Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

17 (1891)

26.8.1891 (No. 199)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1085683

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 199. Mittwoch, den 26. August 1891. 17. Jahrgang.

Für den Monat **September** eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt",
amtliches Organ der hiesigen Behörden.

Der Abonnementspreis für den Monat September beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 0,75, durch die Post bezogen Mk. 0,70, exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 0,70.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt" die größte Verbreitung am hiesigen Platze und in der Umgegend.

Die Expedition.

Nochmals die Getreidezölle.

Zur Frage der Aufhebung der Getreidezölle gehen der „Münchener Allg. Ztg." die nachstehenden Betrachtungen zu, von denen man Grund hat, anzunehmen, daß sie den Anschauungen der Berliner Regierungskreise entsprechen.

Die preußische Regierung befindet sich mit ihrer Stellungnahme zur Getreidefrage in einer ganz eigenthümlichen Situation. Wie auch aus den Urtheilen der öffentlichen Blätter zu ersehen, ist es nur ein kleiner Kreis, von dem sie Dank für ihre Ablehnung der Aufhebung der Getreidezölle erntet. Die ungeheuere Mehrheit der Consumenten, wie immer der Einzelne über die Sache an sich denken mag, wird sich angesichts der heutigen Preise zum mindesten für die Aufrechthaltung dieser Zölle nicht erwärmen, sondern mit mehr oder weniger Entschiedenheit in die Forderung der Aufhebung derselben einzustimmen geneigt sein. Auf der anderen Seite hat ein großer Theil der Getreideproducenten für den Augenblick an den Getreidezöllen kein persönliches Interesse, jene nicht geringe Schaar kleiner Landwirthe nämlich, welche in diesem Jahre kaum den eigenen Bedarf ernten; ein anderer Theil wird sogar selbst unter dem hohen Preisstande zu leiden haben, weil er Getreide zukaufen muß. So sind es diesmal in der That vorwiegend die größeren Grundbesitzer, denen allein die Zölle Vortheil bringen können. Aber auch ihnen wird vielfach bei den exorbitanten Preisen unheimlich zu Muthe, und es mangelt aus ihrem Lager nicht an Stimmen, welche ebenfalls zur Aufhebung der Zölle rathen. Wenn die Regierung sich trotz alledem der heutzutage populärsten Forderung widersetzt, so ist das zweifellos eine überaus verantwortungsvolle Haltung; gerade deshalb aber sollte sich Jedermann, zumal inmitten des Ernstes der gegenwärtigen Gesammtlage, zu einer durchaus vorurtheilslosen Würdigung dieser Haltung doppelt verpflichtet fühlen. Unbestreitbar ist bei den heutigen Weltmarktpreisen des Getreides ein Zollschutz für unsere Landwirthschaft nicht erforderlich, und wahrscheinlich würden auch die verbündeten Regierungen in eine zeitweilige Aufhebung der Zölle längst gewilligt haben, wenn nicht die Befürchtung bestände, die Annahme des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in den österreichisch-ungarischen Parlamenten dadurch zu gefährden. Diese Befürchtung ist nicht so grundlos, wie hier und da behauptet wird. Eine unter dem Drucke einer starken Volksströmung vorgenommene Aufhebung unserer Getreidezölle würde von unseren Nachbarn nur zu leicht als die thatsächliche endgültige Beseitigung derselben aufgefaßt werden; man würde annehmen, daß die verbündeten Regierungen zur Wiedereinführung der Zölle eben jener Strömung gegenüber außer Stande sein würden.

Nun giebt es aber in Oesterreich-Ungarn sehr einflußreiche Kreise, welche, sobald die einzige von uns zu gewährende bedeutende Concession als werthlos erscheint, entweder an dem Handelsvertrage kein unmittelbares Interesse mehr haben oder ihm geradezu feindlich gegenüberstehen, und es ist unberechenbar, ob alsdann in den dortigen Parlamenten die für die Annahme des Handelsvertrages aus der Gesammtpolitik zu entnehmenden Gründe die Oberhand haben würden. Demnach wird für die Aufhebung unserer Getreidezölle allerdings derjenige leichten Herzens eintreten können, der das Zustandekommen des Handelsvertrages verhindern möchte, und die Energie, mit welcher einer der extremsten Agrarier, Graf Kanitz, die Aufhebung befürwortet, ist unter diesem Gesichtspunkte leicht erklärlich. Alle Anderen werden sich die Frage zu stellen haben, wovon Deutschland den größeren Nachtheil zu erwarten hat, von dem Unterbleiben der Aufhebung oder von dem Nichtzustandekommen des Handelsvertrages.

Die Aufhebung der deutschen Getreidezölle würde, namentlich bei der heutigen ganz exceptionellen Machtstellung der Newyorker Börse, zunächst eine beträchtliche Steigerung des Weltmarktpreises zur Folge haben, und es ist fraglich, ob sich dieses Verhältniß in der kurzen Zeit, bis nach der Annahme des Handelsvertrages die dauernde Zollermäßigung eintrete, wesentlich ändern würde. Jedenfalls ist aber, bei der bekannten Langsamkeit, mit welcher sich im gewöhnlichen Verkehr Preisverschiebungen nach unten vollziehen, mit Sicherheit anzunehmen, daß dem deutschen Brodverzehrer von dem Wegfall der Getreidezölle in dem besagten kurzen Zeitraum überaus wenig oder gar nichts zu gute kommen würde. Der Nachtheil des Unterbleibens der Aufhebung ist also unter diesem Gesichtspunkte auch im schlimmsten Falle sehr gering anzuschlagen. Anders, wenn man sich das Werk des Handelsvertrags gescheitert denkt. Ueber den Inhalt desselben ist zu wenig Sicheres bekannt, als daß man über seinen wirthschaftlichen Werth ein abschließendes Urtheil fällen könnte.

Aber darüber werden Viele von denen, welche die Verquickung von politischer und wirthschaftlicher Allianz anfangs für unzweckmäßig erklärten, heute nicht im Zweifel sein, daß, wie die allgemeine europäische Lage sich im Laufe dieses Jahres entwickelt hat, das Scheitern des Handelsvertrages leicht von weittragender politischer Bedeutung werden dürfte, für die man die Verantwortung nur dann übernehmen könnte, wenn der Vertrag in wirthschaftlicher Beziehung unbestreitbar zu den verderblichsten Wirkungen führen müßte. Das letztere wird die preußische Regierung gewiß nicht annehmen. Kann man ihr da aber einen Vorwurf machen, wenn sie, Vortheile und Nachtheile also gegen einander abwägend, sich von Neuem zur Ablehnung der Aufhebung der Getreidezölle entschloß? Freilich handelt es sich bei Untersuchung der Nachtheile des Unterbleibens der Aufhebung nicht nur um die Wirkung auf den Preis, sondern auch darum, daß der auf Schürung der Unzufriedenheit im deutschen Volke gerichteten Agitation eine ungemein wirksame Handhabe geboten wird.

Ernster aber ist die Frage, ob die lähmende Wirkung auf unsern Getreidehandel, welche den bestehenden Zöllen nachgesagt wird, nicht etwa eine genügende Versorgung Deutschlands mit Brodgetreide für den Fall eines plötzlichen Kriegsausbruchs verhindert. Man wird annehmen dürfen, daß die Regierung auch zu diesen Seiten Stellung genommen hat. Im Uebrigen ist aus der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers" zu entnehmen, daß der weitere Verlauf sorgfältig beobachtet werden soll. Sehr viel hängt von dem Ausfall der Kartoffelernte ab. Sollte dieser sich so ungünstig stellen, daß infolge dessen in weiteren Kreisen der bäuerlichen Bevölkerung nicht einmal der zur Deckung des Aussaatbedarfs erforderliche Getreideüberschuß zur Verfügung stehen würde, so könnte vielleicht in Erwägung kommen, ob nicht der Staat zum Zwecke der Beschaffung möglichst billigen Saatkorns interveniren solle. Die Untersuchung der geeignetsten Mittel und Wege dazu werde dann zu einer erneuten Prüfung der ganzen Frage führen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin kehrten gestern nach Beendigung des Gottesdienstes in der Friedenskirche zu Potsdam zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück. Nach Aufhebung der Frühstückstafel begaben sich Ihre Majestäten mit den ältesten Söhnen zu Wagen nach der Matrosenstation bei Potsdam und unternahmen von dort aus eine Dampferpartie auf der „Alexandra". Gegen 6 Uhr trafen Ihre Majestäten auf der Pfaueninsel ein und verblieben dort zum Souper; die Söhne des Kaisers kehrten dagegen nach dem Neuen Palais zurück. Auf der Pfaueninsel sahen Ihre Majestäten u. A. den Kriegsminister v. Kaltenborn, den Chef des Generalstabes, Grafen v. Schlieffen II, als Gäste bei sich zum Souper. Nach dem Souper wurde die Rückfahrt nach dem Neuen Palais angetreten. Heute Morgen arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Gegen 11½ Uhr begaben sich Ihre Majestäten mittelst Sonderzuges nach Berlin bezw. dem Anhalter Außenbahnhof.

— Die Herzogin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Schwester der Kaiserin, ist gestern Vormittag auf Grünholz, wo das Herzogliche Paar seit einiger Zeit weilt, von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

— Der Staatssekretär v. Boetticher trat heute seine Urlaubsreise nach Karlsbad an.

— Die „Münchener Allg. Ztg." macht die nachstehenden interessanten Mittheilungen: „Die Nat.-Ztg. begleitet den Abdruck unserer jüngst hinsichtlich des Verhaltens des Grafen Münster gemachten Bemerkungen an der Stelle, wo es heißt, „daß Fürst Bismarck sein Abschiedsgesuch erst auf wiederholten kaiserlichen Befehl eingereicht habe," mit einem Fragezeichen. Somit ist der Nat.-Ztg. nicht bekannt, daß, nachdem Fürst Bismarck es abgelehnt hatte, zu einem Vortrag über das von ihm einzureichende Abschiedsgesuch am 17. März Nachmittags im königlichen Schlosse zu erscheinen, ihm gegen Abend durch den vom Kaiser entsendeten General v. Hahnke persönlich eröffnet wurde, daß der Kaiser die Einreichung des Abschiedsgesuches erwarte. Fürst Bismarck entgegnete, daß er nicht glaube, die Verantwortlichkeit für die Einreichung seines Abschiedsgesuches im gegenwärtigen Augenblicke übernehmen zu können, im Uebrigen stehe es ja dem Kaiser frei, ihm den Abschied zu jeder Minute auch ohne Gesuch zu ertheilen. Am folgenden Morgen erschien der Chef des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Rath von Lucanus mit dem gleichen Auftrage, daß der Kaiser der Einsendung des Abschiedsgesuches im Laufe des Tages entgegensehe. Fürst Bismarck erwiderte, daß er dazu Zeit gebrauche, könne diese nicht abgewartet werden, so möge man ihm den Abschied ohne Gesuch geben. Am Abend des 18. März erfolgte dann die Einsendung des ausführlich motivirten Abschiedsgesuches. Dieser Sachverhalt, an dessen Richtigkeit wohl kein Zweifel besteht, rechtfertigt die Auffassung, daß die Einreichung des Abschiedsgesuches auf wiederholten kaiserlichen Befehl geschehen sei."

— Die letzten Privatnachrichten von Dr. Karl Peters reichen bis zum 8. Juli d. J. und sind vom Pare-Gebirge datirt. Der Reichskommissar befand sich damals mit 35 Askaris und 60 Trägern auf dem Vormarsch zum Kilimandscharo. Den Rest der ihm zur Verfügung gestellten Kompagnie hatte er unter Chef Johannes mit etwa 300 Trägern bei Masinde.

Berlin, 24. August. Der russische Minister des Aeußern Herr von Giers, soll dem deutschen Botschafter in Petersburg,

---

35

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

„Ich käme aber in die peinlichste Verlegenheit, wenn ich um neun Uhr nicht im Kasernement meines Regiments wäre." Nun noch eine kurze Besprechung für das Wiedersehen am nächsten Tage, und Guido hatte sich entfernt.

Kaum aber war er außer Hör- und Sehweite, als Clemence die kleine Hand auf den Arm ihres Vormundes legte und staunend fragte: „Aber Onkel, weshalb sollte Tante Barner dem Doktor nicht mittheilen, daß Hermine uns schon in wenigen Tagen hier besuchen würde?"

„Und das erräth mein kleines Mündel nicht?" lächelte Bornstedt. Aber als Clemence das dunkle Köpfchen schüttelte, auf welchem gar kokett ein weißes, rosengeschmücktes Spitzenhütchen ruhte, setzte er hinzu: „Hätten wir den Doktor über die Reisepläne seiner Braut unterrichtet, so würde er sich sicherlich für die Stunde des Wiedersehens mit allen Vorurtheilen gewappnet haben, die er gegen das Mädchen hegt. Nun aber muß Hermines veränderte Erscheinung unvorbereitet, wie sie sich ihm gegenüberstellen wird, überwältigend auf ihn wirken und sich vielleicht noch alles zum besten wenden, wenn Fräulein Lutter nicht zuletzt selbst noch einen Strich durch unsere Berechnung macht." —

Trotz seines Versprechens, sich in den Nachmittagsstunden des nächsten Tages wieder im Kurgarten einzufinden, hatte Guido nur ein kurzes Billet gesandt, mit der Bitte, ihn freundlichst entschuldigen zu wollen, da er durch einen schwer erkrankten Soldaten behindert sei, an Ort und Stelle zu erscheinen.

Wie wenig wahrheitsgemäß diese Ablehnung gehalten war, ahnte vielleicht nur die Räthin. Weder Gerhard noch Clemence konnten wissen, daß Guido Schmieden nach Ausflüchten suchte, um ein allzu häufiges Beisammensein mit dem jungen Mädchen zu vermeiden. Anders war es für ihn zu Hause, wo er den gewohnten Beschäftigungen nachging, Clemence nahe zu sein, als hier, wo die Ungebundenheit des Badelebens ihn gar zu leicht verführen konnte, wieder dem gefährlichen Zauber ihres Wesens zu verfallen, allzutief in ihre leuchtenden Augen zu blicken. Und er wollte der Verlobten unbedingt als Ehrenmann treu sein; je weniger er sie liebte, desto fester sollte sie auf seine Rechtschaffenheit vertrauen dürfen. So war er zu dem Entschluß gekommen, möglichst selten nach dem Badeort herüberzufahren.

Daß sich der Doktor unter diesen Umständen in der schlechtesten Stimmung befand, ist begreiflich. Ja, wenn seine Zeit nur genügend in Anspruch genommen gewesen wäre wie daheim, wo er, außer den Sprechstunden im eigenen Hause, den ganzen Tag unterwegs war, um seine ärztlichen Besuche zu machen. So aber, kaum für die Hälfte des Tages beschäftigt, blieb ihm gar zu viel Zeit zu trüben Gedanken über die Zukunft.

So waren mehrere Tage vergangen, als Schmieden eines Mittags, aus dem Dienst kommend, seinem Quartier zuschlenderte. Demselben bereits ziemlich nahe, fiel sein Blick plötzlich auf eine sonderbare Gruppe. Er sah auf der Schwelle eines alten Hauses ein todtblasses Weib hocken, in dessen Antlitz Hunger und Noth verrätherische Züge geschrieben. Vor dieser Unglücklichen stand eine hohe, in ein elegantes Reisekostüm gekleidete Frauengestalt. Dieselbe war jedenfalls aus der mit Koffern beladenen Droschke gestiegen, welche ganz in der Nähe hielt. Theilnehmend beugte sie sich nun zu dem armen Weibe hinab, dessen Anblick sie ohne Zweifel veranlaßt hatte, den Wagen zu verlassen. Doktor Guido sah nur die Gestalt der Fremden und das prachtvolle Blondhaar, welches, modisch geordnet, nur wenig von dem grauen Reisehütchen bedeckt wurde. Dennoch frappirte ihn die Erscheinung der Dame in einer Weise, daß er seine Schritte hemmte und aufmerksam nach der Gruppe hinübersah. Lauschend hörte er jetzt, wie die Fremde zu dem Weibe sagte:

„Ich werde sofort Erkundigungen über Sie einziehen. Bewahrheiten sich Ihre Aussagen, so will ich Sorge tragen, daß Ihrer Noth dauernd abgeholfen wird. Natürlich dürfen Sie inzwischen nicht auf der Straße bleiben. Ich sehe da drüben ein kleines Gasthaus, gehen Sie für ein paar Stunden dorthin. Hier sind die nöthigen Mittel dazu," fuhr sie fort, aus ihrem Portemonnaie ein Geldstück greifend. „Im Laufe des Nachmittags bin ich wieder bei Ihnen, um das Weitere zu veranlassen. Denn hoffentlich habe ich inzwischen die Gewißheit erhalten, daß Sie der Theilnahme ehrlicher Menschen werth sind."

„O, gnädiges Fräulein," rief das Weib wie außer sich und wollte der Samariterin zu Füßen fallen. Diese aber wehrte ihr erschrocken:

„Um Gottes willen, keine Szene auf offener Straße!" rief sie und hob die Hände. „Machen Sie, daß Sie unter Dach und Fach kommen und ein warmes Mittagessen nehmen!"

„Engel!" flüsterte das Weib. „Sie kommen später wirklich?" setzte es flehend hinzu, „um —"

„Ihnen die Nachricht zu bringen, daß ich eine Wohnung für Sie gemiethet habe. Ja, ja, liebe Frau! Und wie gesagt, ich werde mehr für Sie thun, falls sich Ihr Bericht bewahrheitet. Doch nun Gott befohlen!"

Damit nickte die Fremde dem armen Weibe freundlich zu und wandte sich nach dem Miethswagen zurück. Noch aber hatte sie denselben nicht bestiegen, als sie ihren Arm berührt fühlte, und eine männliche Stimme neben sich sagen hörte:

„Ist es denn möglich — sind Sie es wirklich, Hermine?"

Landesbibliothek Oldenburg

General v. Schweinitz, in amtlicher Form mitgetheilt haben, daß das Roggenausfuhrverbot lediglich aus wirthschaftlichen Gründen erlassen und keinesfalls gegen das Deutsche Reich gerichtet sei. Alle entgegengesetzten Meldungen seien böswillige Erfindungen.

— Das „W. T. B." meldet aus Petersburg, daß durch ein gestern veröffentlichtes kaiserliches Manifest auch die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie aus Finnland vom 27. d. M. ab verboten wird.

— Die „Kölnische Ztg." meldet aus Petersburg: Gut unterrichtete Hofkreise erzählen als Thatsache, die Kaiserin sei vollständig für den möglichst engen Anschluß an Frankreich. Ihr Einfluß sei wesentlich mitbestimmend bei der schwer erwirkten, nunmehr jedoch unerschütterlichen Annäherung des Zaren an Frankreich gewesen. Bei dieser Angelegenheit, bei der namentlich der Botschafter in Paris, v. Mohrenheim, eine große Rolle spielte, habe die Kaiserin mehr als geborene dänische Prinzessin denn als Zarin gehandelt und die Zusicherung Frankreichs zu einer Verständigung vermittelt, wonach bei einem glücklich durch Rußlands Hülfe beendeten Kriege mit Deutschland die Rückgabe Schleswigs an Dänemark erfolgen solle. Die Berufung v. Mohrenheims stehe mit diesen Verhandlungen in Verbindung.

— In der engeren Konkurrenz um das Nationaldenkmal erhielt Hilgers den ersten Preis.

— Die Vorbereitungen zur nächstjährigen Steuerveranlagung nach dem neuen Einkommensteuergesetz werden eifrigst betrieben. Man ist mit Heranziehung von Regierungsassessoren und Subalternbeamten in verschiedenen Bezirken beschäftigt. Ferner sind die Ortsbehörden unter Anleitung der vorgesetzten Regierungsbehörden bemüht, Alles zu ordnen, was zur Ueberleitung der alten in die neuen Verhältnisse erforderlich ist.

— In Trier sind bisher 120 000 Pilger angekommen. Auch vier französische Bischöfe, darunter die von Bordeaux und Cambrai, weilten in den letzten Tagen hier.

Merseburg, 24. August. Der Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garde-Regiments angelegt hatte, und die Kaiserin trafen heute Nachmittag 3 Uhr hier ein und wurden auf dem Bahnhofe vom Fürsten Stolberg, der Generalität, dem Oberpräsidenten 2c. und den Vertretern der Universität Halle empfangen. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenwache von der Unteroffizierschule in Weißenfels aufgestellt. Nach der Vorstellung fand Parademarsch statt, worauf der Kaiser die Rapporte der Kriegervereine entgegennahm, während Ihrer Majestät ein Bouquet überreicht wurde. Unter Glockengeläute fuhren die Majestäten sodann in einem vierspännigen Wagen nach dem Schloß.

Merseburg, 24. August. In der großen Festhalle fand Nachmittags 4 Uhr das Festdiner des Provinziallandtages statt. Das Kaiserpaar wurde von dem Fürsten Stolberg empfangen. Nachdem letzterer dem Kaiser und der Kaiserin für ihr Erscheinen gedankt und in einem historischen Rückblick die treue Gesinnung der Provinz dargelegt, sowie dem Kaiserpaar ein Hoch ausgebracht hatte, dankte bald darauf der Kaiser für diesen Ausdruck treuer Gefühle, dabei die felsenfeste Gesinnung der Bewohner betonend; er habe oft Gelegenheit gehabt, die Provinz zu besuchen und mit ihr in Verkehr zu treten; es sei ihm ein Bedürfniß, Allen für freundliche Aufnahme zu danken und für die Herbeiführung einer Gelegenheit, in ihrer Mitte zu erscheinen. Die treue Gesinnung der Provinz für das Königshaus sei bekannt. Die Fürsorge und Mithilfe der Provinz hätten sich stets bewährt. Die Provinz nehme einen hohen Platz im Vaterlande ein bezüglich der Industrie und Landwirthschaft. Der Kaiser hofft bei dem festen Vertrauen zwischen Krone und Provinz, daß ein blühender Bauernstand erhalten bleibe und etwaige Schwierigkeiten überwunden würden. Als christliche Herren müßten die Anwesenden tragen, was der Himmel schicke. Wir Alle hoffen auf Frieden und käme ein Krieg einmal, so sei es nicht unsere Schuld. „In dieser Hoffnung trinke Ich auf das Wohl der Provinz, die wachsen, blühen und gedeihen möge!" — Um 8 Uhr Abends reiste das Kaiserpaar nach Potsdam zurück. Die Stadt war glänzend erleuchtet.

Schwerin, 24. August. Das Befinden des Großherzogs ist während des gestrigen Tages ein leidlich gutes gewesen, der Appetit hatte sich gehoben und die Anfälle von Athemnoth treten seltener und schwach auf. Der Großherzog hat letzte Nacht gut geschlafen.

Hamburg, 21. August. Die „Hamburger Nachrichten" veröffentlichen folgende Zuschrift: Schönhausen, 19. August 1891. Die von dem Londoner „Daily Telegraph" auf Veranlassung des Kaiserlichen Botschafters Grafen Münster kürzlich gebrachte Richtigstellung eines im Juni erschienenen und Se. Excellenz verdächtigenden Artikels der „Times" ist von den meisten Zeitungen reproducirt und verschiedentlich commentirt worden. Daß es sich in diesem Artikel, welcher eine willkürlich erfundene Schilderung von Vorgängen bei der Entlassung des Fürsten Bismarck enthielt, um eine Fälschung und einen Mißbrauch des Namens des Kaiserlichen Botschafters handelte, ist für jeden Wissenden keinen Augenblick zweifelhaft gewesen. Damit aber jene Fälschungen der Pariser Correspondenz der „Times" endgültig aus der Welt geschafft werden, bitte ich die verehrliche Redaktion der „Hamb. Nachrichten" ergebenst, den folgenden Auszug aus einem eigenhändigen Schreiben des Herrn Grafen zu Münster, welches Se. Excellenz am 2. d. M. an mich gerichtet hat, zum Abdruck bringen zu wollen:

„. . . Ich bitte dem Fürsten zu sagen, wie außer mir ich über die . . . Erfindung des . . . Blowitz bin, und ihm mein Bedauern darüber auszusprechen, daß man meinen Namen so mißbraucht hat. gez. Münster."

Mit der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung

Graf Bismarck-Schönhausen.

Paderborn, 24. Aug. Laut hier eingetroffenen Schreibens des päpstlichen Nuntius in München hat der Papst die Wahl des Prof. Simar zum Bischof bestätigt.

Dresden, 23. August. Der König beabsichtigt, am 2. September Vormittags zu den österreichischen Manövern nach Schwarzenau abzureisen. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich am 7. September.

Ausland.

Wien, 24. August. Der Fürst, die Fürstin und der Erbprinz von Montenegro sind gestern Abend aus Heidelberg eingetroffen. Die Fürstin ist vollkommen wieder hergestellt.

Wien, 24. August. Neuere Berichte von der Grenze wollen von einer bedeutenden Verstärkung der russischen Grenzwache wissen. Die Gendarmen seien durch aktive Truppen ersetzt, die in geringen Entfernungen von einander patrouillirten.

Brüssel, 24. August. Die Kammer hat am Freitag 17 Millionen Francs für die Befestigungen der Maas bewilligt. Die Gesammtkosten der Anlage einschließlich Armirung werden 80 Mill. Francs betragen. Der Minister begründete die Anlagen mit dem Hinweis, daß Belgien keiner kriegführenden Armee den Zutritt gestatten dürfe, sonst würde es mit seiner Existenz vorbei sein.

Paris, 22. August. Der König von Serbien bestieg gestern den Eiffelthurm. Auf der ersten Plattform wurde ihm ein Dejeuner angeboten. Der König besuchte alsdann die Gallerie und die Maschinen, darauf das transatlantische Panorama. Für den Abend hatte er den Obersten Chamois, die Adjutantur des Präsidenten der Republik und den Abtheilungschef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Mollart, eingeladen. Später wohnte er der Vorstellung im Opernhause in der Loge des Präsidenten bei.

Paris, 24. August. Die „Rep. franc." bespricht Moltkes „deutsch-französischen Krieg" in anerkennenden Worten. Sie lobt vor allem die Gerechtigkeit, die Moltke auch dem Feinde in vollstem Maße zu theil werden lasse. (Das Kunststück würden die Herren Franzosen freilich niemals fertig bringen, einem Deutschen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. D. R.) Zum Schluß weist das Blatt darauf hin, daß Moltke gesteht, nur durch die französischen Zeitungen die Bewegungen der französischen Armee erfahren zu haben. „Möge dies ein Fingerzeig für die Zukunft sein" . . . so schließt die Besprechung des Buches.

London, 24. August. Die Königin und die Prinzessin Beatrice treten heute die Reise nach Balmoral an.

London, 24. August. Generalpostmeister Raikes ist heute Nachmittag am Gehirnschlage gestorben.

London, 24. August. Wie verlautet, hätte die englische Regierung beschlossen, gegen die Verfügung der Zollbehörde in Odessa Vorstellungen zu erheben, nach welcher jedes mit Roggen beladene Schiff, das den Hafen bis zum 26. d. M. nicht verlassen haben würde, entladen werden soll.

London, 24. August. Zufolge Meldungen aus Granada in der Republik Nicaragua fand gestern daselbst ein harter Kampf zwischen Regierungstruppen und revoltirendem Militär statt. Der Polizeichef und sechs Offiziere wurden getödtet, gegen 50 Mann verwundet. Die Polizei verhaftete die Urheber der Empörung, die Generale Zavala, Auseno Rivas und Enrique Guzman. Ueber die Stadt ist das Kriegsrecht verhängt worden.

London, 24. August. Die „Times" meldet aus Shanghai: In Nanking ist alles ruhig; der Vicekönig ist damit beschäftigt, die Ansprüche der geschädigten Fremden festzustellen. Die Antworten des Vicekönigs Li auf die Forderungen der Vertreter der auswärtigen Mächte sind höchst ausweichend.

London, 24. August. Die „Times" meldet aus Rangun, man befürchtet eine Hungersnoth und Unruhen in Oberbirma. Die chinesischen Kaufleute weigerten sich, dem Durbar beizuwohnen.

Petersburg, 24. August. Der Botschafter Baron von Mohrenheim, welcher auf zwei Monate beurlaubt war, hat sich gestern nach Frankreich zurückbegeben.

Petersburg, 22. August. Durch einen heute veröffentlichten kaiserlichen Ukas, sowie durch ein Dekret des Finanzministers wird die Reichsbank zur zeitweiligen Emission von 25 Millionen Kreditrubel ermächtigt. Garantirt wird die Emission durch 25 Millionen Goldrubel, die dem Kontokurrent der Reichsrentei, welche diese Summe in Metall in der Reichsbank hat, entnommen werden sollen.

Bergerac, 24. August. Gestern fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals für die im Jahre 1870 gefallenen Soldaten statt. Der Chef des russischen Generalstabes, Obretscheff, traf gestern hier ein und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Die Stadt war festlich geschmückt. Dem General wurde ein Ehrentrunk dargeboten, wobei der Maire einen Toast auf den Kaiser von Rußland, die kaiserliche Familie und den General Obretscheff ausbrachte. Letzterer erwiderte mit einem Toast auf alle französischen Offiziere. Der Toast wurde mit Hochrufen auf den Helden von Plewna begrüßt.

Valparaiso, 24. August. Ein neues Räuberstückchen wird vom Präsidenten Balmaceda bekannt. Als es demselben im vorigen Monat an Geld zur Beschaffung neuer Kriegsschiffe fehlte, griff er mit kühner Hand nach dem Silberschatz in Santiago, der dort als Sicherheit für das circulirende Papiergeld niedergelegt ist. Anfangs fand sich kein Schiff, das den geraubten Schatz nach einem ausländischen Hafen überführen wollte, bis endlich der englische „Espiegle" sich hierzu bereit erklärte. Zweifellos wird dieser seltsame Vorfall im englischen Parlament einer gründlichen Besprechung unterzogen.

Vom Kriegsschauplatz in Chile

wird berichtet, daß in Valparaiso am 22. August 6 Kriegsschiffe der Congreßpartei erschienen sind. Die Armee Balmacedas habe am 22. d. Mts. die Stadt verlassen, um Vorbereitungen für eine Schlacht im Norden zu treffen, die unmittelbar bevorstehen dürfte. Die telegraphische Verbindung zwischen Valparaiso und Santiago ist am 22. d. Mts. früh durch den Vortrupp der Insurgenten unterbrochen worden, wurde aber am nächsten Tage wieder hergestellt. Am 19. August ließ Balmaceda 60 junge Leute, 15 bis 20 Jahre alt und sämmtlich guten Familien angehörig, welche sich auf einem Landgute bei Santiago zu politischen Zwecken, aber beinahe unbewaffnet, versammelt hatten, durch Cavallerie niedermetzeln. Dieser Akt rief große Erregung, auch bei den Fremden, hervor. — Das gewaltthätige Vorgehen Balmaceda's hat ihm und seiner Sache von vornherein die Sympathien Europas genommen; die neue Grausamkeit wird kaum im Stande sein, seinen Credit wieder herzustellen. Im Gegentheil wird man wünschen müssen, daß durch das Vorgehen der Congreßpartei der Herrschaft Balmaceda's bald ein Ende gemacht werde. Die Entscheidung muß in den nächsten Tagen erwartet werden. Dem „Hamburger Corr." wird weiter gemeldet: Das Oppositionsheer landet seit dem 20. August früh etwa 20 Kilometer nördlich von Valparaiso. Die Garnisonen von Santiago und Conception sind sofort per Eisenbahn nach Valparaiso abgesandt. Der Kampf zwischen ihnen und dem Oppositionsheer soll bereits begonnen haben. Nähere Nachrichten fehlen noch. Das deutsche Geschwader befindet sich in Valparaiso.

Der Newyork Herald meldet aus Valparaiso vom 23. d. Mts.: Zwischen den Truppen Balmaceda's und denen der Congreßpartei fand vor Valparaiso ein erbitterter Kampf statt, an welchem 20 000 Mannn theilnahmen. 3000 Mann wurden theils getödtet und theils verwundet. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Von anderer Seite wird noch berichtet: Die Landung der Congreßpartei hat Balmaceda völlig überrascht. Erst als sie geschehen war, sandte er dem Feinde Truppen entgegen. Admiral Brown von dem amerikanischen Flaggschiff „San Francisco" sah die Landung und erklärte laut einem Telegramm der Times, daß die Truppen gut bewaffnet und voll Enthusiasmus seien. Die „Esmeralda", welche schon einige Schüsse auf die Hafenbatterien von Valparaiso abgab, will sich mit anderen Schiffen der Congressisten vereinigen, um den Angriff der Landtruppen zu unterstützen. Die Befestigungen der Regierungspartei sind sehr stark. Sie zählen 30 Geschütze, die so maskirt sind, daß sie von der See aus schwer zu treffen sein werden. Die Congressisten werden ihre Noth mit ihnen haben.

Die neueste Meldung lautet: Newyork, 24. August. Nachrichten aus Valparaiso zufolge findet zwischen den Truppen der Congreßpartei und den Anhängern Balmacedas seit Freitag eine Schlacht statt. Die Truppen Balmacedas sind im Weichen begriffen. Von den Höhen in der Nähe von Valparaiso schauen viele Hunderte von Personen den Kämpfen zu.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 25. Aug. Die Panzerfahrzeugs-Flotille hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen und ist zur Vornahme von Uebungsfahrten in See gegangen. — S. M. Panzerfahrz. „Bremse" ist gestern Nachmittag vor Helgoland eingetroffen. — Die Vorlesungen an der Marineakademie sowie der Unterricht in den Offizier- und Kadetten-Cöten der Marineschule werden am 5. Oktober d. J. beginnen. Der Landvermessungs-Kursus für die Hörer des 1. Cötus der Marine-Akademie wird in der Zeit vom 29. Sepbr. bis 3. Oktober stattfinden. — Der Schluß des jetzigen Offizier-Coetus der Marineschule wird am Sonnabend, den 19. September d. J. erfolgen. — Der Unterricht bei der Deckoffizierschule wird in sämmtlichen Kursen am Montag, den 5. Oktober d. J., beginnen.

Bremerhaven, 24. August. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Se. Excellenz Viceadmiral Schröder, traf am Sonntag Abend zur Inspizirung hier ein und nahm in Beermann's Hotel Wohnung. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf Befehl Sr. Excellenz die Leher Garnison alarmirt.

Hamburg, 24. Aug. Den Blättermeldungen über den Cuxhavener Hafenbau gegenüber stellt der „Hamb. Corresp." fest, es finde eine Veränderung des ursprünglich beschlossenen Bauplanes nicht statt, weil die festgesetzte Lage, die Richtung, Einfahrt, Größe und Tiefe des Hafens allen Anforderungen entsprächen.

Kiel, 23. August. An Stelle des kürzlich bei Zoppot verunglückten ersten Offiziers S. M. Avisos „Zieten", Kapt.-Lieuts. Ludewig, ist der Kapt.-Lieut. Sonntag an Bord des genannten Schiffes kommandirt worden und hat bereits heute sein Kommando angetreten. — S. M. Aviso „Meteor" stellt morgen Vormittag mit voller Besatzung in Dienst.

§ **Kiel**, 24. August. Die Manöverflotte ist zur Abhaltung von Schießübungen in See gegangen und dürfte nach einigen Tagen hierher zurückkehren.

Die hohe Gestalt der Dame zuckte betroffen zusammen, ihr Kopf wandte sich, und eine heiße, verrätherische Gluth flog über ihr Gesicht, als sie in das Auge desjenigen sah, der sie so unerwartet angeredet.

„Doktor Schmieden?" fragte sie nun mit leiser Stimme. Dann reichte sie ihm die feinbehandschuhte Rechte. „Mein Anblick kann Ihnen nicht überraschender sein, als mir der Ihre, noch dazu in der Uniform!"

Immer noch hing sein Auge in grenzenlosem Staunen an der eleganten Erscheinung des Mädchens, dessen Gesicht wie durch ein Zaubermittel höchst anziehend geworden war. Auch Hermines Art und Weise zu sprechen und sich zu bewegen war, wie wir ja bereits wissen, eine ganz andere als früher. Freilich, die Räthin hatte es Guido ja längst gesagt, daß das Mädchen ernsthaft an sich gearbeitet habe. Aber auf solch eine Metamorphose war er nicht gefaßt gewesen, sie machte ihn geradezu verlegen, so daß er vergaß, die Rede seiner Braut zu beantworten und Hermine von neuem das Wort ergreifen mußte.

„Ich wußte gar nicht, daß auch Sie der Armee angehören," sagte sie. „Man sprach mir nie davon und — geschrieben haben Sie es mir auch nicht. Doch wohin führt Sie jetzt der Weg? Wir können hier unmöglich länger stehen," setzte sie hinzu, „überdies wartet die Droschke auch schon geraume Zeit auf mich."

„Ich wollte mein Quartier aufsuchen und dann zu Mittag speisen. Doch hat es damit keine Eile, und ich werde mir erlauben, Sie auf Ihrem Wege zu begleiten. Darf ich nun also meinerseits fragen, wohin Sie zu fahren gedenken?"

Hermine war unter den letzten Worten ihres Verlobten in die Droschke gestiegen. Mit einer einladenden Handbewegung veranlaßte sie ihn jetzt, ihr zu folgen.

„Zunächst nach einem guten Hotel," erwiderte sie nun. „Gegen meine Absicht muß ich ja den Tag noch in D. zubringen. Sie sind hier wohl schon bekannt," setzte sie hinzu, „bitte, geben Sie dem Kutscher Ordre, wohin er fahren soll."

Guido kam sofort ihrem Wunsche nach. Das Hotel, welches er dem Rosselenker als Ziel seiner Fahrt genannt, war das vornehmste am Orte, lag aber von seinem augenblicklichen Halteplatz ziemlich weit entfernt.

Mit einem Peitschenschlag, lautem Hui und Hott setzte der Droschkenkutscher die Pferde in Bewegung, und die Verlobten saßen sich unbeobachtet gegenüber.

Es war doch ein merkwürdiges Brautpaar. Die zwei Menschen, die sich doch für das Leben verbinden wollten, sprachen kein zärtliches Wort mit einander, ja, es vergingen sogar mehrere Minuten, ehe sie überhaupt das peinliche Schweigen unterbrachen. Dann erkundigte Guido sich nach dem Befinden des zukünftigen Schwiegervaters und wie es Tante Betty ergehe; endlich fragte er Hermine auch nach der Veranlassung zu dieser Reise.

Ruhig, mit den Allüren einer Dame von Welt, gab sie ihm auf jede seiner Fragen Bescheid. Als sie dann auch erzählte, daß sie mit der Familie Bornstedt, zu welcher sie natürlich auch die Räthin rechne, ein Zusammentreffen im Seebade verabredet habe und nun durch das Versprechen, welches sie dem armen Weibe von vorhin gegeben, verhindert würde, sofort nach Z. zu fahren, lächelte Guido und meinte, daß er jetzt begreife, weshalb Bornstedt ihn ersucht habe, noch einige Tage mit seinem Schreiben nach dem Rosenhof zu warten.

Wieder saßen sich die Verlobten ein paar Minuten schweigend gegenüber. Dann war es Hermine, welche sich der Unterhaltung annahm. Mit erzwungener Beredtsamkeit schilderte sie ihre Beziehungen zu den Bewohnern der Villa auf dem Kietz und setzte mit leise vibrirender Stimme hinzu: „Ich habe den lieben Menschen unendlich viel zu verdanken. Sie lehrten mich nicht nur die Pflichten kennen, welche wir gegen unsere nächsten Angehörigen zu erfüllen haben, sondern ließen mich auch im Austausch der Gedanken begangene Fehler einsehen und die Ueberzeugung gewinnen, daß — daß eine wahrhaft moralische Ehe unbedingt auf dem Fundament gegenseitiger Liebe ruhen muß."

Ihre Brust hob sich wie in qualvollem Weh, als sie ihm dieses Bekenntniß gemacht. Die großen grauen Augen senkten sich dabei, und die ganze Erscheinung des Mädchens, welches auch er noch vor wenigen Monden ein „Monstrum" gescholten, eine „Karikatur", hatte in diesem Moment etwas so rein Frauenhaftes, fast Demüthiges, daß auch Guido sich staunend fragte:

„Wie ist es möglich, daß sie sich auf diese Weise verändern konnte?" —

Doch als er jetzt die Lippen öffnete, um ihr seine Erwiderung zu geben und dabei die Rechte auf den Arm des Mädchens legte, hob Hermine wie beschwörend die Hand.

„Nicht unterwegs, Herr Doktor! Was wir uns sagen wollen, sagen müssen, kann nur im stillen Zimmer gesprochen werden. Seien Sie im Hotel auf ein paar Stunden mein Gast, damit es endlich zu voller Klarheit zwischen uns kommt."

Er sah sie verwundert an. Aber sonderbar, wie ihm die Ahnung kam, daß sie vielleicht die Absicht habe, das unnatürliche Verhältniß zu lösen, in welchem sie zu dem Verlobten stand, bemächtigte sich seiner Seele ein Gefühl grenzenlosen Unbehagens. Nicht weil er das Zurückzahlen der Kapitalien fürchtete, die Herr Lutter seinem Vater geliehen, denn das konnte ihm jetzt nicht mehr schwer fallen, nun er so unerwartet der gesuchteste Arzt in C . . . geworden, sondern aus einem ganz andern Grunde. Wie in einer Offenbarung war ihm plötzlich die Ueberzeugung gekommen, daß Hermine eine gar liebe Gefährtin werden müsse, die ihn Clemence nicht vermissen lassen würde.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Berlin, 24. Aug. Das Knbt. „Wolf", Kommandant Korv.-Kapt. Hellhoff, ist heute in Canton angekommen.

London, 23. Aug. Der lange zwischen der chinesischen und britischen Regierung gepflogene Schriftwechsel über die Anstellung von britischen Offizieren in der chinesischen Marine hat dazu geführt, daß die brittische Regierung beschlossen hat, hinfort den brittischen Offizieren den Eintrittt in die chinesische Marine nicht mehr zu gestatten.

Portsmouth, 24. August. Den französischen Offizieren gefällt es so gut, daß Admiral Gervais die Abfahrt seines Geschwaders bis Mittwoch verschob; das Schulschiff „Bougainville" segelte jedoch schon Sonnabend ab. Tausende von Personen machten per Dampfer Ausflüge zur französischen Flotte, die vom Strand in Southsea gut sichtbar ist. Heute Vormittag besichtigten die französischen Offiziere das Arsenal und speisten Abends beim Herzog von Connaught. Die französischen Flottenmannschaften werden im Rathhause mit Roastbeef, Plumpudding und Rothwein bewirthet. Morgen Abend giebt Admiral Gervais an Bord des „Marengo" ein Mahl zu Ehren der britischen Flottenoffiziere. Beide Flotten werden illuminiren, auch sind verschiedene andere Festlichkeiten in Aussicht genommen. Nach offizieller Meldung sandte die Königin nach der Flottenrevue an den Präsidenten Carnot folgendes Telegramm: „Ich wünsche Ihnen all' das Vergnügen auszudrücken, welches es mir bereitet hat, den Admiral Gervais und seine Offiziere in Osborne zu empfangen und Ihnen zu sagen, wie sehr ich das französische Geschwader bewundere, über das ich soeben die Revue abgenommen habe." Präsident Carnot antwortete, wie folgt: „Ich bitte Ew. Majestät, meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen für die huldreiche Aufnahme, welche Sie dem Admiral Gervais und seinen Offizieren haben zu Theil werden lassen, und für die Gesinnungen, welche Sie hinsichtlich des französischen Geschwaders ausgedrückt haben."

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 25. Aug. Dem Hafenkapitän, Korv.-Kapt. z. D. Schlöpke, ist ein dreiwöchentlicher Urlaub bewilligt worden. Die Vertretung hat Korv.-Kapt. Herbing übernommen.

* **Wilhelmshaven**, 25. August. Die Besichtigung des Seebataillons ist auf nächsten Donnerstag verschoben worden.

* **Wilhelmshaven**, 25. August. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen darauf hingewiesen, daß die Beschaffenheit der Personenwagen nicht immer den berechtigten Anforderungen der Reisenden entspricht, und daß es durchaus erforderlich ist, mit aller Strenge auf die sorgfältigste Unterhaltung und Reinigung der Personenwagen hinzuwirken. Es ist ferner mehrfach bemerkt worden, daß neu gelieferte Personenwagen in gewöhnlichen Personenzügen liefen, wogegen ältere ausgelaufene Wagen in Schnellzügen sich befanden. Es scheint hiernach, wie der Minister bemerkt, bei der Zugbildung nicht stets mit der erforderlichen Sorgfalt verfahren und der jeweilige Zustand der einzelnen Wagen beachtet zu werden.

Wilhelmshaven, 25. Aug. Angesichts der bald beginnenden Jagd wird darauf aufmerksam gemacht, daß der „Allgemeine deutsche Jagdschutzverein" nach § 2 seiner Statuten einem Jeden, der einen Wilddieb oder einen Käufer resp. Verkäufer gestohlenen Wildes derart zur Anzeige bringt, daß seine Bestrafung erfolgt, nach erlangter Rechtskraft des Erkenntnisses bezw. der Strafverfügung eine Belohnung bis zu 100 Mk. gewährt. Statt der Geldzahlung kann dabei auch eine Verleihung von Gewehren, Hirschfängern und sonstigen Jagdgeräthen erfolgen. Ebenso können außerordentliche Unterstützungen den in Ausübung ihres Dienstes von Wilddieben verwundeten Forst- und Jagdschutz-Beamten, sowie bei eintretendem Tode ihren Wittwen und Waisen bewilligt werden.

Wilhelmshaven, 25. August. Im Interesse aller Betheiligten wird besonders hervorgehoben, daß die Adresse der Postsendungen an Soldaten 2c. im Manöver unter allen Umständen am besten nach dem Garnisonorte gerichtet wird, sofern nicht dauernde Standquartiere mit der betreffenden Postanstalt ganz genau bekannt sind. Ganz unerläßlich ist die genaue Angabe des Truppentheils nach Regiment, Bataillon, Compagnie, Batterie, Escadron 2c., weil nur hierdurch eine unaufgehaltene Beförderung sich ermöglicht. Diese erschöpfende Angabe der Compagnie, Escadron 2c. wird namentlich häufig bei Sendungen an Offiziere unterlassen und doch ist sie auch bei diesen durchaus nothwendig. Bezüglich der im Norden unserer Provinz diesjährig stattfindenden Manöver hat übrigens die Postbehörde bei dem Postamte in Uelzen eine Vermittelungsstelle errichtet, von der aus die Vermittelung ungenau bezeichneter Manöver-Postsendungen wird erstrebt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 24. Aug. Dem Vernehmen des „J. W." nach werden die Vereine auch in diesem Jahre wieder eine Sedanfeier in der hergebrachten Weise veranstalten.

Dangast, 24. Aug. Zum gestrigen Rennen hatten sich trotz der unfreundlichen Witterung zahlreiche Besucher von nah und fern eingefunden. Es siegten beim Trabreiten: Hullen-Varel, beim Flachrennen: Blank-Dangast, beim Wettfahren: Hullen-Varel, beim Trabreiten: Töllner-Jethausen, beim Wettfahren (2spännig): Ohmstede-Linswege, beim Flachrennen (für Pferde jeder Abstammung): Rabben-Augustfehn. Nach Schluß der Rennen fand ein Schlickwettlaufen statt, an dem sich 7 Fischer betheiligten. Es erhielten den 1. Preis 10 Mk. und Ehrenpreis des Dangaster Küchenpersonals (Hängelampe): Fischer Tiemeyer-Dangast, 2. Preis 5 Mk.: Fischer Like-Dangast. Die übrigen Theilnehmer am Wettlaufen erhielten je 2 Mk. Das eigenartige Schauspiel des Schlickwettlaufens erregte allgemeines Interesse und die Gewohnheit und Ausdauer, mit welchen die Schiffer ihre kleinen Schlitten über den Schlick hinwegleiteten, fand vielen Beifall. Nach Beendigung des Wettlaufens fand die Preisvertheilung im großen Saale des Kurhauses durch Herrn Thierarzt G. Wichmann-Varel statt. Die Preise wurden den Siegern durch drei Damen überreicht.

Friesoythe, 24. Aug. Wegen dringenden Verdachtes, seine Ehefrau ermordet zu haben, wurde der Landmann D. gefänglich eingezogen.

Papenburg, 21. Aug. Die hiesigen Bäcker haben den Preis des zwölfpfündigen Brodes auf 1 Mk. 20 Pf. festgesetzt. — Der Helene Mesker hierselbst ist für Errettung des fünfjährigen Johannes Schulte hier vom Tode des Ertrinkens Seitens des Herrn Regierungspräsidenten eine Geldprämie bewilligt worden.

Oldenburg, 21. Aug. Welche Summen für Tanzvergnügen geopfert werden, das sieht man an dem Ertrage, welchen der Schützenfest-Sonntag erbracht hat. Die Tanzeinnahme betrug nämlich nicht weniger als 1400 Mk.

Bremen, 24. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem oldenburgischen Bahndamm nicht weit von der Weizenkampstraße. Als gestern Abend um 8 Uhr der vom Neustadtbahnhof in der Richtung auf Oldenburg abgefahrene Personenzug den Damm passiren wollte, eilte gerade ein Kind, verfolgt von einem Manne, quer über das Geleise. Während das Kind glücklich hinüber kam, wurde der Mann von der Lokomotive erfaßt. Dem Bedauernswerthen wurde ein Arm abgefahren und ein Bein fürchterlich gequetscht, er konnte aber noch lebend ins Krankenhaus geschafft werden. Wie es in der „Wes.-Ztg." heißt, hat der Verunglückte das Kind verfolgt, weil es sein Land betreten hat.

Vermischtes.

Berlin, 21. Aug. Die verwittwete Generalin v. Bötticher aus Wiesbaden, zum Besuche hierher gekommen, stürzte sich letzte Nacht in der Wohnung ihrer Verwandten in der Landgrafenstraße aus dem Fenster und blieb sofort todt. Sie soll seit dem kürzlichen Tode ihres Mannes Spuren von Geisteskrankheit gezeigt haben.

Berlin, 23. Aug. Das Testament der verstorbenen Palastdame der Kaiserin Augusta, Gräfin Adelaide v. Hacke, das am 21. d. Mts. bei dem königl. Notar Derichs in Koblenz eröffnet wurde, stammt aus dem laufenden Jahre und war beim Landgericht in Koblenz niedergelegt. Es ist dies ein Nachtrags-Testament, welches lediglich Legate enthält, über die Folgendes geschrieben wird: Eine Schwester der Verstorbenen, Gräfin Strantz, geb. Hacke, erhielt 40 000 Mk., Graf v. Hacke in Karlsruhe und der Kontre-Admiral Graf v. Hacke je 30 000 Mk., die Kammerjungfer der Verblichenen 40 000 Mk., der königl. Hoflakei Reinard und dessen Bruder, der königl. Hoffourier, je 15 000 Mk. Auch die Dienstboten wurden mit Geldgeschenken bedacht. Der Gesammtnachlaß der Gräfin soll 2 Millionen Mark betragen.

Solingen, 22. Aug. Infolge fortgesetzter Erhöhung der Brodpreise beschloß eine Volksversammlung die Gründung eines Magazins für Brod und andere unentbehrliche Lebensmittel.

Glogau, 21. Aug. Nach ärztlicher Schätzung sind in den ländlichen Ortschaften des Kreises Glogau mehr als 1000 Erkrankungen in letzter Zeit erfolgt. Höheren Orts ist der Kreisphysikus zur Berichterstattung über Umfang und Art der Erkrankungen aufgefordert worden.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand. mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind- (0 = Still, 12 = Orkan) Richtung.	Wind- (0 = Still, 12 = Orkan) Stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Form.	Niederschlagshöhe. mm
Aug. 24.	2 h Mtg.	765.7	16.7	—	—	WNW	4	6	cu	—
Aug. 24.	8 h Abd	757.6	12.2	—	—	W	2	2	ci-cu	0.4
Aug. 25.	8 h Mrg.	756.3	14.2	17.1	10.7	SW	3	10	ni	—

Bemerkungen: August 24.: Mittags leichter Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Mittwoch, 26. August: Vorm. 5.13, Nachm. 5.27.

Wilhelmshaven, 25. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,20	105,75
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,20	97,85
3 pCt. do.	83,40	83,95
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	104,80	105,45
3½ pCt. do.	97,30	97,85
3 pCt. do.	83,40	83,95
3½ pCt. Oldenb. Consols	83,50	97,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
3½ pCt. do. do.	95,—	—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe	96,—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	—	—
4 pCt. Erbin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3½ pCt. Hamburger Staatsrente	94,95	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Frcs. und darüber)	—	—
4½ pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	104,50
3½ pCt Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	92,20	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20	102,75
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	167,85	168,65
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,265	20,365
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige von **Mk. 2,35** bis Mk. 12,40 per Meter (ca. 35 Qual.) vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bekanntmachung,
betr. die Abhaltung von Minenübungen in der Elbe.

In der Zeit vom 9. August bis Mitte September d. J. werden Minenübungen in der Elbe stattfinden.

Das Uebungsgebiet liegt zwischen Kratzsand und Spitzsand östlich vom Fahrwasser. Dasselbe erstreckt sich von den Watten bis zur Linie der Tonnen 11, 12 und 13.

Innerhalb dieses Gebietes wird das eigentliche Uebungsfeld durch 4 Faßbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden und darf das so gekennzeichnete Gebiet von keinem Fahrzeug passirt oder der Ankergrund benutzt werden.

Von Weitem schon erkenntlich dienen die in der Nähe des Uebungsfeldes verankerten Minenprähme, welche mit vier niedrigen Lademasten und einem hohen Signalmast versehen sind, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet, das auf alle Fälle westlich passirt werden muß.

Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosenartilleristen besetzten Minenlegern (kleinen Dampfern) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen hiergegen werden polizeilich geahndet werden.

Lehe, den 16. Juli 1891.

Kommando der III. Matrosen-Artillerie-Abth.

Gefunden

1 altes Klapp-Portemonnaie, enth. 70 Pfennig — 1 Paar hellbraune Herren-Glacehandschuhe — 1 gelber Kinderstrohhut — 1 schwarzer Filzhut mit Firma: Karsten, Wilhelmshaven — 1 kleiner gelber, aus Holz geflochtener Kinderkorb — 1 brauner Handstock — 1 braun polirter Zeitungshalter — 1 Blumentopf — 1 gesticktes Kissen mit grünem Leder und rother Tolle — 1 grauer Filzhut — 1 Zigarrenetui und 1 Beutelportemonnaie, enth. 3 Mark.

Die Eigenthümer der genannten Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im diesseitigen Polizeibureau geltend machen.

Wilhelmshaven, 24. August 1891.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Um Mittheilung über den Aufenthaltsort der als Zeugen zu vernehmenden Arbeiter **Hinrich Goldenstein** aus Aurich und Arbeiter **Bodenstal** aus Norden wird ersucht. Beide sollen sich am 28. v. M. um Arbeit zu suchen nach Wilhelmshaven begeben haben.

Jever, 21. Aug. 1891. Nr. 520/91.

Der Amtsanwalt.
Bothe.

Steckbrief.

Gegen den mehrerer Betrugsvergehen dringend verdächtigen Dienstknecht **Johann Wessels Grahlmann** aus Banterdeich ist vom Großherzoglichen Amtsgerichte Jever II wegen Fluchtverdachts die Untersuchungshaft verhängt.

Antrag: Festnahme, Ablieferung in das nächste Gerichtsgefängniß, Nachricht zu Nr. 371/91.

Der p. Grahlmann ist etwa 30 Jahre alt, von mittlerer Größe, hat schwarzes Haar und gleichen Schnurrbart, aufgedunsenes volles Gesicht, war bekleidet mit schwarzem Jacket, gleicher Weste, dunkelkarrirter Hose, grauem Strohhut und Stiefeletten.

Derselbe soll sich in der Umgegend von Wilhelmshaven aufhalten.

Jever, den 21. August 1891.

Der Amtsanwalt.
Bothe.

Zwangsverkauf.

Am Mittwoch, 26. Aug. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

sollen in **Zwingmann**'s Wirthshaus zu Bant folgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

1 Nähmaschine, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 kl. Schrank, ein Sopha, 1 Sophatisch, 1 Waschtisch, 1 Blumentisch, 2 Kommoden, 1 Regulator, 1 Spiegel und 10 Bilder.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Körber,
Gerichtsvollzieher in Jever.

Verkauf.

Nochmaliger Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der den Erben des weil. **Dr. med. Siegismund** zu **Neuende** zustehenden, daselbst belegenen

Besitzung

steht auf

Donnerstag, 10. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Amtsgerichtslokale zu Jever an.

In diesem Termin soll auf das Höchstgebot voraussichtlich der Zuschlag ertheilt werden.

Neuende, den 10. August 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Auf ein Immobil im Werthe von 23—24000 Mark suche ich auf baldmöglichst

10000 Mark

zu ersten Hypothek anzuleihen.

Heppens, den 24. August 1891.

H. Reiners.

Laden mit Wohnung,

zu jedem Geschäft passend, ist zu sofort oder später zu vermiethen. Näh. bei **Aug. Beck,** Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Zu vermiethen eine Wohnung

zum 1. September. Näheres Augustenstraße 6.

Zu vermiethen

in der Börsenstraße **2 Läden.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen eine Wohnung

Marktstraße 31.

E. Schortau, Augustenstraße 6.

Zu vermiethen

eine **Stube mit Kammer** für zwei junge Herren zum 1. September.

Herm. Tebbe, Wilhelmshavenerstr.

Zu vermiethen

zum 1. September eine **Oberwohnung,** 4 Räume. Näheres Grenzstraße 50.

Zu vermiethen

ein **großer trockener Keller** zum Lagern von Gemüse und Materialien. Näheres Grenzstraße 50.

Zu vermiethen

zwei Wohnungen

im Stadttheil Elsaß. Näheres Gökerstraße 11.

Eine freundliche **vierräumige**

Etagen-Wohnung

zum 1. Nov., eine dito auf gleich oder später zu vermiethen. Marktstr. 26a.

Zu vermiethen

zum 1. September oder 1. Oktbr. eine

Oberwohnung.

Frau **Cramer,** Bant, Nordstr. 7.

Zu vermiethen

auf sofort oder später eine **Parterre-Wohnung,** 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör und Vorgarten.

Verl. Roonstraße 5.

Sogleich oder später eine **Unterwohnung** und ein **Zimmer zu vermiethen.**

Joh. Popken,
verl. Gökerstraße 8, links.

Gesucht ein Mädchen

für die Vormittagsstunden zum 1. Sept.

Frau **Beck,** Bismarckstraße 59.

Gesucht

ein Mädchen

für den Vormittag.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. September ein ordentliches **Mädchen** für den ganzen Tag, das auch waschen und plätten kann, gegen hohen Lohn.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den ganzen Tag.

Frau **Tebbe,** Wilhelmshavenerstr.

Ein j. gebild. Mädchen

sucht Stellung z. St. im Haushalt. Auf Salair wird weniger gesehen, doch Familienanschluß erwünscht.

Anmeldungen unter Chiffre A. V. durch die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein 16 bis 17jähriges

Mädchen

f. Oldenburg, sow. für hier mehr. Mädchen für Privat und Wirthschaft, ferner ein Stundenmädchen für den ganzen Tag.

Frau **Maßmann**'s Nachw.-Bureau.

Ein älteres erfahrenes, mit sehr guten Zeugnissen üb. langj. Stell. versehenes Mädchen sucht Stelle als perfekte Köchin. D. O.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. September ein

Dienstmädchen.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. September ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.

Roonstraße 6, 1 Treppe.

Gesucht

ein **Mädchen** von 16—17 Jahren zum 1. September.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

1 Pferdestall

mit **Wagenremise** sowie **Kutscherstube** sofort zu vermiethen.
Bismarckstr. 24 a, im Comptoir.

Zu vermiethen

zum 1. Oktober eine **kleine Oberwohnung.** Börsenstraße 30.

Auf sofort eine

möblirte Stube

zu vermiethen. Börsenstraße 30.

Zu vermiethen

zum 1. November eine

Oberwohnung.

Bismarckstraße 16.

Zu vermiethen

zum 1. Okttbr. oder 1. Novbr. je eine

Wohnung

mit 4 Räumen und Zubehör. 300 u. 330 Mk. p. a. **Latann.**

Eine Unterwohnung

zu vermiethen. Karlstr. 6, 1 Tr. h.

Zu vermiethen

auf sofort oder 1. Novbr. eine geräum.

Etagen-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und abgeschl. Korridor. Preis 248 Mark.
G. Müller, Bant, Werftstr. 12.

Eine sehr schöne, gesunde, trockene

Wohnung

mit herrlicher Aussicht ist zum 1. Okt. oder später zu vermiethen. Die Wohnung besteht aus 5 Zimmern, großer Küche, Bodenkammer, Keller ꝛc., sowie einem Stück Gartenland. Wasserleitung im Hause. Abgeschlossener Korridor.
Die Wohnung kann jederzeit besehen werden. Preis 650 Mk.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen

können das **Schneidern** erlernen bei
M. Draens, Gökerstr. 12a.

Zu verkaufen

2 schöne Heckbauer mit Kanarienvögel, Hänflinge und Stieglitze.
Torndeich 52.

Karlsbader Kaffee

Max Thürmer, Dresden,

gebrannt in Bohnen.

Die Verwendung von Karlsbader Kaffee bietet infolge seiner vorz. Qualität jedem Haushalt grossen Vortheil.

Wilhelmshaven: H. D. Brockschmidt, Wall- und Marktstr.-Ecke,
Herm. Kreibohm, Roonstraße 93.
G. Lutter, Bismarckstraße 55,
Varel: R. Meinen.

Ein schöner Hof in Holstein,

4 Meilen v. Hamburg, gr. 180 Morg. guter Weizenboden, mit schönen Gebäuden, ist mit gutem Inventar (4 Pferde, 17 Kühe, 8 Schweine) u. voller Ernte zu kaufen für den billigen Preis von 20000 Thlr., bei 6—7000 Thlr. Anzahlung, von

F. W. Domeyer,
Barmstedt in Holstein.

Blendend weiße Zähne

erhält man sofort durch den Gebrauch von

Bergmann's Zahncream

fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorr. à 60 Pfg. bei
W. Morisse, Roonstr. 75b.

Wunderbar ist der Erfolg.

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke ꝛc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co.,** Dresden. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **W. Morisse.**

Meinen 6jährigen

Fuchs,

Lithauer Race, fromm und zugfest, wünsche preiswerth zu verkaufen.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Gasthof z. Mühlengarten.

Heute, Mittwoch, 26. August:

Großes Concert,

nachdem: BALL.

Banter Kriegerverein.

Am Sonntag, 30. August 1891,
im Schützenhof zu Bant:

SEDAN-FEIER,

bestehend in

Concert, Theater und Ball.

Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Mitglieder nebst Familien-Angehörigen und Eingeladenen haben freien Zutritt. Fremde zahlen an der Kasse à Person 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg., Ball für Mitglieder 0,50 Mk., für Eingeladene 1,— Mk., für Fremde 1,50 Mk.

Eintrittskarten für Mitglieder sind im Vereinslokal, für die eingeladenen Vereine bei den bez. Vorständen in Empfang zu nehmen.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Gastwirthen **Gerwich, Lübben, Hemmen** (Banter Hof), **Zwingmann** und **Rotermund** (Schützenhof).

Gönner und Freunde des Vereins werden zu diesem Feste freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Gasthof zum schwarzen Bären.

Heute und folgende Tage:

Grosses Streich-Concert,

ausgeführt von der Stamm'schen Damen-Kapelle,
wozu ganz ergebenst einladet

Wwe. Guth.

Damen-Stiefel

in 23 verschiedenen Dessins,

Herren-Stiefel,

Zug- u. Schnürschuhe

in großer Auswahl billigst bei

J. G. Gehrels.

Grosses Preis- und Concurrenz-Kegeln

in Varel

am Sonnabend, den 29. und Sonntag, 30. August,
(an beiden Festtagen von 1 Uhr Nachm. bis Abends 7½ Uhr)
in den Etablissements des „Victoria-Hotel",
„Butjadinger Hof" und des Herrn Anton Funke.

Auf **10** zu diesem Zwecke **neu gelegten Bahnen,** die wagerecht abgehobelt sind, wird gekegelt.

Preise bestehen in Geld- und Werthgegenständen **von 10—100 Mk.**

Karten zum Preiskegeln, à 3 Mk., sind durch die Buchhandlungen von **J. W. Acquistapace** und **Bültmann & Gerriets Nachf., Varel,** zu beziehen. Karten zum Concurrenz- und Parthiekegeln sind während des Festes an den Kassen zu haben.

Nach dem Kegeln in den Festlokalen:

BALL, Gesang-Vorträge,

Illumination der Gärten, Concert ꝛc.

Kegelfreunde von Nah und Fern sind freundlichst eingeladen.

Das Comité der 6 vereinigten Kegelvereine.

Von jetzt ab halte regelmäßig Lager in

Wild aller Art

in ganzen Stücken

und empfehle

Ziemer, Keulen, Blätter

außerordentlich billig. Das Zerlegen des Wildes wird von mir kostenlos ausgeführt.

Ludwig Janssen,

Delikatessen- und Schiffsausrüstungs-Geschäft.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Wegen baldiger Einrichtung meiner Geschäftsräume zu einer Restauration will ich mein

Schuh- u. Stiefellager

in möglichst kurzer Zeit ausverkaufen und zwar zu jedem annehmbaren Preise. Das Lager enthält noch:

Herren-Zug- und Schaftstiefel in Roß- u. Rindleder, Damen-Zugstiefel u. Schuhe, Mädchen- und Kinder-Knopfstiefel und Schuhe, Knaben-Zug- u. Stulpenstiefel, Wintersachen in Plüsch und Cord u. s. w. Bei Abnahme größerer Posten gebe dieselben bedeut. billiger.

Carl Zeeck, Belfort.

Friedrich Hoting,

Roonstraße Nr. 4. **Wilhelmshaven.** **Oldenburgerstr.-Ecke.**

Lager feiner Herren-Garderobe.

Auch Lager von Tuchen, Buckskins u. Kammgarnstoffen.

Große Auswahl. Anfertigung nach Maaß. Billige Preise.

Neueste

Regen-Mäntel und Paletots

treffen wieder in Auswahl ein.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven,
Spezial-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel.

Deutsch richtig sprechen und schreiben zu können, ist in jeder Lebensstellung von großem Nutzen. Die beste Anleitung giebt das bei **Otto Meißner** in **Hamburg** neu erschienene „Lehrbuch zum Selbstunterricht vom Hauptlehrer R. Vögler". Preis geb. 3 Mark. Vorräthig in der **Buchhandlung** von

Wilhelm Ladewigs

Empfehle schönen

Schweizerkäse,

bei mehreren Pfunden à Pfd. **90** Pf.

C. Schmidt,
Bant.

Ertheile **Unterricht** im

Papierblumenmachen

für monatlich 1 Mark.
Frau **Martens,** Neustraße 17.

Ulmer Dogge.

Einige junge **Hunde,** 5 Woch. alt, habe zu verkaufen.
M. Rosenthal, Neubremen, Mittelstraße 11.

L. G. W.

Mittwoch Abend 9 Uhr bei Rathmann.

Sämmtliche

Milchverkäufer

von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend werden behufs einer Besprechung am **Mittwoch, den 26. August d. Js.,** Abends 7 Uhr, in **Harms'** Wirthschaft zu Bant freundl. eingeladen.

Mehrere Milchverkäufer.

A. M. S.

Bitte Ort, Zeit und Erkennungszeichen anzugeben. **R. 9.**

Atelier

für Damen- u. Kindergarderobe

nach den neuesten Modellen.
Anfertigung von **Gold-** und **Weißstickereien,** sowie jeder Art **Hand-** und **Nähmaschinen-Arbeit.**
Hochachtungsvoll

M. Falkenberg,
Börsenstraße 10.

Sensationell!

Soeben erschien:

In Hölle u. Schattenreich.

Litterarische Teufeleien
von
Georg Ruseler.
— Preis 75 Pfg. —

Varel i. Oldenb.

J. W. Acquistapace.

Ein fast neues

Repositorium,

zu jedem Geschäft passend, **verkaufe sehr billig.**

Carl Zeeck,
Belfort.

Glycerin-Gold-Cream-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden, die beste Seife, um einen zarten weißen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet, 3 St., 50 Pf. Zu haben bei **W. Morisse,** Roonstraße.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Maschinisten in der Kaiserl. Marine Herrn **Max Gaasch** beehren sich ergebenst anzuzeigen

F. Werner und **Frau.**

Anna Werner
Max Gaasch
Verlobte.

Kiel, Wilhelmshaven,
im August 1891.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M., Morgens 6½ Uhr, verstarb unerwartet unsere

liebe kleine Franziska

im Alter von 7 Mon., was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern

F. Stolle nebst **Frau** und Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, von Neubremen, Mittelstraße 3, aus statt.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser **Töchterchen** im zarten Alter von 7 Wochen wieder zu sich zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern **Orlick** und **Frau,** geb. Wübbenhorst.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Grenzstraße 59, aus statt.

Danksagung.

Allen Denen, die unserer lieben Tochter das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben und ihren Sarg mit Kränzen schmückten, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

J. Post und Frau
nebst Familie.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg